

Und woas de Mutterch jen tun, die mahrn o su lange mitn Puppim rin; denn 's gihtn goar ne su richtig vun'n Hänn, aber frän tun se sich drbei ba dr Darweit. Wie de Kindr warn ver Freede gauzn, wenn ses warn untern Christboome liegn sahn. Woas se vern Fuhre gefriggt hoann, doas muß o noa zejoamm geleimt warn, doas a bissl gescheuter aussieht.

Doas muß nu o no oalles a dr Nacht gemacht warn, wenn de Kindr schloofn; denn die senn schun su wie su drhinter har, doas se woas wegkriegn kinn und schnoappm a jed's Wurt uff, woas geredt werd.

Ne, ich koann mer o ne ju vill Zeit vermahn, a diech ze schreibn; denn du gleebst ne, woas no oalles bis zen Hellgoohde fertg warn sull. Du koannst doas abm goar ne su verschiehn, weil de keene Kinder hoast. Na tutt Euch ock geansichtg mit dr Fron richtig beschenkn, und iebersch Fuhr bauite o anne Koarrete für den Klenn.

Ich winisch dr a schie Christkindl und a gesundes und fruhes Neujahr. Wennch dr an ahln Fuhre moanchmool a bissl uff de Zinn getratn bie, do nimm mersch ock ne ieb'l. Ich bie moanchmool su groadtraus, weilch

dei Oberlausitzer bleiben will.

### Buchbesprechungen

Gerade noch rechtzeitig vor dem Feste hat der Landesverein Sächsischer Heimatschutz einen weiteren gut erläuterten Bilderatlas diesmal aus der Feder Paul Wagners erscheinen lassen: Erdgeschichtliche Natururkunden aus dem Sachsenlande mit 180 Abbildungen (Dresden 1930, Preis in Ganzleinen 6,— RM.). Schon beim Durchblättern dieses wohlfeilen Prachtbandes, beim Betrachten der Bilder sieht man, „daß auch das starre Felsgerüst der Erde unererschöpfliche Anregungen bieten kann, daß auch in ihm ein „Leben“ pulsiert — wenn auch mit langsamem Pulsschlag —, daß in ihm eine Geschichte zu lesen ist von unvergleichlicher Großartigkeit.“ Das Buch ist in erster Linie für Laien geschrieben, und so führt der Text auf geringe Vorkenntnisse aufbauend in die tieferen Probleme ein. Zuerst werden die erdgestaltenden Kräfte geschildert, wie Gesteine entstehen und wie sie wieder zerstört werden. Dann führt der Verfasser in großen Zügen durch die geologischen Zeiten von der Urzeit der Erde bis zum Alluvium der geologischen Gegenwart unter Darbietung einer man möchte sagen verschwenderischen Fülle von Bildern, die sämtlich vom bewährten Heimatschutzphotographen Nowack aufgenommen sind. Und diese 180 Aufnahmen bilden den Schwerpunkt des Buches und machen es so auch für den Fachmann wertvoll, denn keine Schrift bietet bisher solches ausgezeichnetes Bildmaterial. Gleichzeitig stellen diese 180 Bilder einen Ausschnitt aus dem reichen Bildarchiv zur Geologie Sachsens dar, das der Heimatschutz schon zusammen gebracht hat und weiter zu vermehren gedenkt. Unsere Oberlausitz ist hierbei recht gut weggekommen. Da sehen wir den prächtigen Kelchstein bei Dybin, den Bubenik mit seinem Löwenköpfchen, die Ostriker Basaltrosen, die Zonsdorfer Sandsteinsäulchen, die Orgel, den Humboldtstein, die Zschmelzsteine, die Klippen der Klunz bei Ebersbach, unseren erratischen Block in Bautzen, die Gletscherschliffe bei Großschweidnitz, den Frosch bei Miltitz u. a. m. So ist, wie Wanderer treffend sagt, „eine Sammlung und meisterhafte Dar- und Zusammenstellung aller Quellen zu einem lebendigen und belebenden Ströme entstanden, in dem sich der ewige Wechsel vom Werden und Vergehen unseres Heimatbodens in Bildern und Bildauschnitten von wunderbarer Schönheit spiegelt.“

Den Schluß des Buches bilden noch einige Natur- schutzbetrachtungen zur Geologie und ein Verzeichnis geologischer Natururkunden,

nach den Amtshauptmannschaften geordnet, das allerdings, wenigstens für die Oberlausitz, noch viele Lücken aufweist.

Alles in allem, das Buch gehört auf den Weihnachtstisch jedes Natur- und Heimatfreundes und dürfte dort zusammen mit dem „Führer durch die Oberlausitz und das nördliche Böhmen“ (Bautzen 1926, Verlag des Bautzener Tageblattes, Preis 5,— RM.) nur reine edle Freude auslösen. So vermag es als Baustein der geologischen Heimatsforschung und als Wandergenosse am besten der Heimatschutzbewegung neue Freunde zuzuführen!

Hans Naumann, Bautzen.

**Die Wunderfahrt.** Verse von Albert Sixtus mit lustigen Bildern von Bortnyik-Sandor. Verlag Alfred Hahn, Leipzig, 4 M.

Mit einem Sixtusbuch werden die Eltern ihren Kindern immer eine Freude bereiten, denn die echt kindertümlichen, weil rhythmisch-musikalischen Verse dieses Dichters umkreisen immer einen Stoff, der wie eine Sonne ins Kinderherz scheint. Welches frische, lebendige Kind hätte nicht seinen Spaß am Drachenstiege im Herbst, die sprossenlose Windleiter hinauf? Jedes Kind wird darum mit Lust auch verfolgen das Erleben dieser beiden „Sixtus-Kinder“, die von ihrem Drachen mit in die Lüfte gezogen werden und dann auf weiter Fahrt so Seltsames und Wunderbares erleben, wies einem sonst nur der Traum besichert. Des Dichters Phantasie fliegt, und der Kindergeist fliegt nur zu gern mit.

Hilde Deubner.

**Sixtus-Ritter, Mäusehäuschen,** 4 M. Verlag Hegel und Schade, Leipzig.

Es wird nun naß und kalt. Da kommen die Mäuslein wieder in die Wohnungen der Menschen. Heute raschelte es bei uns im Papierkorb. Und gestern hat sogar eine beim Buben am Schulunterricht teilgenommen. Unterm Klassenschrank saß sie, und wenn ein Kind die Antwort nicht wußte, dann hat das kluge Mäuslein: „Piep!“ gerufen. Also, das Interesse für die Mäuse ist jetzt da und erst recht für ein Mäusebilderbuch von Sixtus. Denn der nimmt die Kinderphantasie an die Hand und läuft mit ihr spazieren ins Mi-ma-mäusemärchenland. Daß es da nicht so grau und dunkel zugeht wie sonst bei Mäusens, versteht sich von selbst. Schön und bunt und hell und lustig ist's da und fast wie bei Menschen. Wärs sonst ein Märchen? Könnts sonst das Kind liebhaben? Schenkt's ihm und ihr werdet sehn, wie sichs freut!

Hilde Deubner.

**Albert Sixtus: Schaut herein, das ist fein!** Lustiges Tierbilderbuch. Verl. Leipz. Graphische Werke, Leipzig G 1. 1,50 Mark.

Der niedrige Preis ermöglicht es, daß jeder seinem Kinde solch prächtiges Bilderbuch schenken kann. Denn Sixtus ist der beste Kinderbuchdichter der Gegenwart. Seine Gedichtchen schreiben sich alle gleich ins Kinderherz hinein, weil er jedem Verse, und sei es dem kleinsten, seine Seele einhaucht. Hans Greinke hat sehr schöne, große, farbensatte Bilder dazugegeben, er weiß wohl, wie Kinder- augen schauen. Zum Schlußbild dieses Buches, dem Rehbild, hat Sixtus dies gedichtet:

„Heller Weihnachtsglockenton  
Läutet übers Land.  
Christkinds Rehe warten schon  
Hier am Waldesrand.  
Si, wie werden sie dann traben,  
Hopp, auf schlanken Beinchen,  
Mit dem Schlitten voller Gaben  
Bis zu dir, mein Kleinchen!“

Ja, bis zu dir! mit diesem Buch!

H. D.

**Berichtigungen:** Im Gedicht der Mensch (Nr. 23, S. 359) muß es nach der 13. Zeile heißen: „Ist unser Glück“. — Ferner wolle man in der Buchbesprechung: Drei Lieder nach Gedichten Wilh. v. Polenz' (Nr. 24, S. 384, 12. Zeile) lesen Vorwurf, nicht Vorbild.